

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mt. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von Mt. 2.— in Deutschland, Mt. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — **Wirtschaftspolitik: Dr. J. B. Bieroth**
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Kellame Mt. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare Mt. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 28.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 14. Juli 1929.

27. Jahrgang.

**WENN DIE REBSTÖCKE
ZUWACHSEN
NIMMT MAN STAUBMITTEL!**

Die Staubmittel allein bringen dann sicher
ins Innere des Stockes, die Spreizmittel aber
hält das dicke Laub zurück. Man arbeitet
aber nur mit erprobten Staubmitteln, wie:
Eufarsen gegen Peronospora und Wurm,
Eufisa gegen Peronospora allein,
Dr. Sturms Mittel (Eufumit) gegen den
Wurm.

SOFORT BESTELLEN!

Literatur durch
E. MERCK / DARMSTADT
ABTEILUNG PFLANZENSCHUTZ
Niederlagen in allen Weinbauorten

Hauptvertriebsstelle für den Rheingau: Dr. Walter Sturm, Rudesheim.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Musizierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 28.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Betr. Billigkeitsmaßnahmen bei der Vermögenssteuer.

Im Nachgang zu der Bekanntmachung in der Nr. 26 unserer Zeitung gebe ich unsern Mitgliedern hierdurch davon Kenntnis, daß aufgrund eines neuen Erlasses des Herrn Reichsfinanzministers — S. 3540 A:2929 v. 20. 6. — die Frist für die Erlass-Anträge nach den bekannten Richtlinien bis zum 15. Juli verlängert ist.

Das ist aber der letzte Tag, an dem die Anträge beim Finanzamt eingegangen sein müssen. Die Geschäftsleitung: Syndikus Dr. Bieroth.

Abgab-Organisation im Weinverkehr.

Nachstehender Abhandlung des Bundes Südwestdeutscher Weinhandlervereine zu den bekannten Ausführungen des Herrn Grafen Matuschka-Greifentlau geben wir auf seine Bitte gerne Raum. Wir freuen uns ob der ruhigen, sachlichen und leidenschaftslosen Form, in die der Bund seine Gedanken gekleidet hat. — Besonders beachtenswert scheint uns, daß der Bund anerkennt, daß manches zum Besten des Weinbaues und des Weinhandels geändert werden müßte und daß namentlich eine schärfere Abgrenzung der den beiden Gliedern der deutschen Volkswirtschaft zukommenden Aufgaben besonders wichtig ist.

Die Redaktion.

Herr Graf Matuschka-Greifentlau, Vorsitzender des Rheingauer Weinbauvereins, hat in der Generalversammlung seines Vereins am 9. d. Mts. Ausführungen über Lebensfragen des

Weinbaus, über Rationalisierung des Weinabgabes und über Konsumförderung gemacht, die weit über die engeren Fachkreise hinaus Beachtung gefunden haben. Da in den Ausführungen die Verhältnisse des Weinhandels eine hervorragende Rolle gespielt haben und die Auswirkung derselben für den Weinhandel einschneidende Folgen haben würde, so sei uns als Vertretung des südwestdeutschen Weinhandels gestattet, die Hauptgedanken des Vortrags einmal von unserm Standpunkte aus zu beleuchten.

Graf Matuschka beklagt die großen Abgabeschwierigkeiten der letzten Zeit und die ungenügenden Steig-Ergebnisse. Er macht dafür die ungenügenden und kostspieligen Abgabemethoden verantwortlich und redet einer Planwirtschaft im Weinhandel das Wort. Er glaubt, daß es notwendig sei, die Pflege des Weins bis zur Konsumfähigkeit grundsätzlich in Winzerhand zu legen und die Uebernahme des Weins an den Handel

auf den Zeitpunkt zu verschieben, an dem der Wein konsumreif ist.

Daß die Absatzschwierigkeiten für den Wein in Deutschland zugenommen haben, können wir auch von seiten des Weinhandels bestätigen, es ist aber nötig, den Ursachen nachzugehen. Diese liegen einmal darin, daß das Publikum sich zum Teil des Weinkonsums entwöhnt hat. Ein großer Teil der Bevölkerung, die sogenannten Mittelschichten, die früher üblicherweise Wein tranken, sind infolge ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage nicht mehr hierzu im Stande. Vielsach hat sich das Publikum anderen Getränken, namentlich dem Bier zugewandt. Auch muß erwähnt werden, daß die einseitige Propaganda der Anti-Alkoholiker schädigend auf den Verbrauch von Wein gewirkt hat. Wir haben in den letzten Jahren auch eine Reihe ungünstiger Ernten gehabt, viele Weine blieben sauer und wurden deshalb nicht aufgenommen, namentlich da viele Weingutsbesitzer, vornehmlich auch im Rheingau, es verschmähen, derartige Weine im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu verbessern. Der Weinhandel hat einerseits an solchen Weinen recht viel Geld verloren und ist andererseits durch Steuern und soziale Abgaben so geschwächt, daß er nicht mehr in dem Maße Weine auf Vorrat kaufen kann, wie früher.

Graf Matuschla beanstandet auch die hohen Aufschläge auf den Wein. Soweit solche in ungerechtfertigter Höhe genommen werden, verurteilt sie auch der reelle Weinhandel. Im allgemeinen ist dies aber nicht der Fall, da schon die außerordentlich starke Konkurrenz dafür sorgt, daß die Preise so niedrig, wie irgendmöglich, gehalten werden. Alle Kosten und Risiken, die den Preis des Weins beeinflussen, bleiben übrigens unverändert, ob die pflegliche Behandlung des Weins sich bei den Produzenten oder dem Handel vollzieht. Nur der Handel aber ist infolge seiner Erfahrungen in der Lage, durch verständnisvolle Bearbeitung der Verbraucherkreise für den Absatz in den verschiedensten Kanälen des In- und Auslandes Sorge zu tragen. Er muß, um den Verbrauch zu fördern, lange, zuweilen sehr lange Ziele geben, welche neben dem schweren Zinsverlust, infolge des teuren Geldes, auch häufig zu erheblichen Verlusten bei den Außenständen führen. Der Verkauf erfordert, gerade wegen der verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen des Publikums, eine sehr intensive und verständnisvolle Bearbeitung der Verbraucherkreise. Daß der Weinhandel heute schwer um seine Existenz zu kämpfen hat, wird zur Genüge durch die zahlreichen Liquidationen und Zusammenbrüche selbst vieler alter Firmen bestätigt.

Graf Matuschla sagt richtig, daß in Frankreich, Italien usw. viel mehr Weine getrunken werden als in Deutschland. Das kommt aber daher, daß dort einerseits vielmehr Wein wächst und für die Bevölkerung jener Länder durch jahrhundertelange Gewohnheit der Wein ein Gegenstand des täglichen Bedarfs geworden ist, andererseits weil die Weine viel billiger produziert werden, als bei uns. Daher liegt bei uns ein großer Teil des Problems darin: billiger zu produzieren und die Weine rationell dem Geschmack des Publikums entsprechend zu verbessern, dann wird auch der Verbrauch in die Höhe gehen.

Der Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins regt eine Reorganisation des Absatzes an. Er will den Winzern einen Teil der Aufgaben übertragen, die der Weinhandel jetzt leistet und eine Art Planwirtschaft einführen. Was wird dadurch erreicht? Wir sind nicht der Ansicht, daß unsere Zeit im Zeichen der Planwirtschaft steht und noch weniger, daß im Weinhandel eine Planwirtschaft möglich ist. Im Gegenteil beruht der Weinabsatz, wie schon oben bemerkt, auf intensivster persönlicher Tätigkeit und wenn heute diese Tätigkeit nicht mehr so erfolgreich ist wie vor dem Krieg, so liegt dies an den oben hervorgehobenen Umständen und daran, daß die Verhältnisse nach dem Krieg viel schwieriger geworden sind. Deshalb ist auch der Gedanke einer

Verschiebung des Handels nach der Seite des Winzers in der Weise, daß der Ausbau und die pflegliche Behandlung des Weins dem Handel abgenommen und dem Winzer übertragen werde, abwegig. Die Durchführung würde nur bedeuten, daß der Winzer die Einrichtungen zu beschaffen hätte, die heute die Weinändler unterhalten, daß er mit dem Risiko behaftet wird, das der Weinändler trägt, daß er Kapital beschaffen müßte, während es ihm doch gerade an Kapital gebricht. Unerfahren in den Schwierigkeiten des Absatzes, müßte er hierfür nicht etwa dieselben Kosten, wie der Weinändler, aufwenden. Wo liegt also der volkswirtschaftliche Nutzen und der Vorteil der angestrebten Neuerung? Wie soll ferner eine Stabilisierung der Preise eingeführt werden, so lange die Ernten verschieden ausfallen — in jedem Jahr variiert die Ernte in Menge und Güte ungeheuer — und die wirtschaftlichen Konjunktoren schwanken? Bekanntlich ist es nicht einmal für gleichartige, dem allgemeinen Verbrauch unterliegende Waren, wie Getreide, gelungen, eine Stabilisierung der Preise herbeizuführen. Wie soll dies bei einer Ware der Fall sein, die so unendlich verschieden ist und in ihrem Absatz, besonders unter den heutigen Verhältnissen, auf so außerordentliche Schwierigkeiten stößt, wie der Wein.

Gewiß wird es möglich sein, den Weinabsatz zu verbessern, aber dies kann nur geschehen durch verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen Weinbau und Weinhandel, namentlich durch eine möglichst klare Abgrenzung der beiderseitigen Aufgaben, nicht aber dadurch, daß der eine Teil in den Aufgabenkreis des anderen eindringt und ihm einen Teil seiner Tätigkeit wegnimmt. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen sollten leidenschaftslos, rein sachlich zwischen den Organisationen des Weinbaus und Weinhandels besprochen werden und wir glauben, daß auf diese Weise dem gesamten Fache besser gedient wird, als durch gefährliche Experimente im Weinbau.



Berichte



Rheingau

— Aus dem Rheingau, 8. Juli. Leider gab es doch ziemlichen Schaden in den Weinbergen durch den Heuwurm, der durch das Wetter begünstigt, sich auszubreiten und die Blüten auszufressen vermochte. Verschiedentlich hat die Peronospora sich gezeigt, auch das Oidium ist in Spizen aufgetreten, aber da man die Bekämpfungsarbeit gründlich durchgeführt hat, ist wohl damit zu rechnen, daß es gelingt, die Pilzkrankheiten niederzuhalten. Unter diesen Umständen mußte das zweite Spritzen auch bald aufgenommen werden. Im allgemeinen ist der Reblausstand günstig, was aber nicht günstig ist, das ist die Witterung, die seit einiger Zeit doch ziemlich zu wünschen übrig läßt und die auch den Verlauf der Blüte, wenn auch nicht allgemein, so doch beeinträchtigte. Immerhin kann der Weinbau noch einige Zeit dieses Wetter ertragen, aber wenn es noch über die nächsten acht Tage hinaus so bleiben wollte, so wäre doch Anlaß zu Bedenken genug vorhanden. Das Bedenkliche eben ist, daß dann Schädlinge und Pilzkrankheiten mehr Raum, als wünschenswert ist, gewinnen. Zu tun ist in den Weinbergen gegenwärtig immer, es reißt mit der Arbeit garnicht ab. Im freihändigen Weinverkehr herrscht nicht viel Leben, dabei ist Lager genug vorhanden. Die letzten Rheingauer Weinversteigerungen haben alles anders als günstig abgeschlossen, so diejenige des Riedlicher Winzervereins, die einen geradezu kläglichen Verlauf nahm, denn ein Verkauf von 5 Halbstück Wein von einer Liste von 51 Halbstück ist doch gar zu geringfügig. Bei den vereinzelt Geschäftsumsätzen brachte das Halbstück 1928er 700—900—1100 Mt. und ähnliche Bewertungen wurden auch für 1927er Weine angelegt. Bei den Umsätzen handelte es sich stets um kleinere

Verkäufe und zustande kamen solche sowohl im mittleren als auch im unteren Rheingau.

Rhein

× Bacharach, 9. Juli. Tatsächlich sind in der letzten Zeit unter den Winzern Bedenken wach geworden, ob die gegenwärtig herrschende Witterung, sofern sie sich auf Dauer hinaus nicht ändern sollte, nicht von Schaden für die Reben ist. Das Wetter dürfte geeignet sein, die Verbreitung der Pilzkrankheiten zu fördern und von den verschiedensten Seiten wird auch das Auftreten der Peronospora gemeldet. Es ist angezeigt, die Bekämpfung nach Möglichkeit zu fördern und durchzuführen durch Spritzen wie auch Stäuben. Der Boden ist oft stark unter Unkraut, es war deshalb in letzter Zeit eine ausgiebige Bodenarbeit notwendig. Im allgemeinen stehen die Weinberge günstig, sie erwecken Hoffnung auf die gute Aussichten, nur darf die Witterung wärmer werden. Geschäftlich geht es ruhig her, es kommen nur die notwendigsten Umsätze zustande. Dabei kosten die 1000 Liter 1928er etwa 1000—1100 Mt.

× Oberwesel, 9. Juli. Die Witterung der letzten Zeit wahr sehr geeignet, der Ausbreitung der Peronospora Vorschub zu leisten und demgemäß gab es auch Peronospora-Infektionen in den verschiedensten Teilen des mittelhessischen Weinbaugebietes. Unter diesen Umständen mußte man der ersten Bespritzung bezw. Bekämpfung bald die zweite folgen lassen und wo weder die erste noch die zweite erfolgt ist, ist eine baldige Aufnahme der Bekämpfung unbedingt erforderlich. Sonst machen Reben und Weinberge einen günstigen Eindruck, sie stehen so, daß man mit ihnen zufrieden sein kann. Es dürfte nun aber doch stetigeres wärmeres Wetter geben. Auch der Heuwurm ist aufgetreten. In geschäftlicher Richtung ist es ruhig geblieben, dabei lagert noch recht viel Wein. Bezahlt wurden bei einzelnen Umsätzen im Mittelrheingebiet für das Fuder von 1000 Liter 1928er 1000—1100 Mt.

Rheinheffen

× Aus Rheinheffen, 8. Juli. Die Rebenblüte war in den besseren und besten Lagen bald vorüber, in den anderen Lagen verzögerte sie sich, weil die Witterung gar zu ungünstig wurde. Unter diesen Umständen vermochte der Heuwurm ganz erheblichen Schaden anzurichten und das war, soweit bis jetzt zu übersehen, vor allem bei den Riesling- und den Portugieser-Reben der Fall. Soweit also hier kein Schaden eingetreten ist und soweit nicht der Winterfrost, der doch ganz wesentliche Läden geschaffen hat, geschadet hat, stehen die Reben augenblicklich sehr günstig, nur wäre es jetzt gut, wenn die Witterung sich zum Besseren wenden würde. Sie ist nämlich auf die Dauer den Reben nicht von Vorteil, vor allem läßt sie Krankheiten und Schädlingen zuviel Möglichkeiten sich auszubreiten. Das Weingeschäft ist weiter ruhig geblieben. In der bis jetzt verfloßenen ersten Periode des Juli wurden bei Verkäufen von 1928er im östlichen Teile des Gebietes für das Stück (1200 Liter) 900—1000 Mt., naturreinen 1928er 1125—1150 Mt., bezahlt. Die Reblausuntersuchungskommissionen haben ihre Tätigkeit aufgenommen.

× Bingen a. Rh., 9. Juli. Im Verlaufe der gegenwärtig im Gange befindlichen Untersuchungsarbeiten der Reblauskolonnen wurde in der Binger Weinbaugemarkung und zwar in der Gewannlage „Rochusberg“ ein Reblausherd festgestellt. Es handelt sich um 102 Stöcke, die verseucht sind. Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wurden sofort angeordnet.

Rahe

× Von der Rahe, 9. Juli. Vereinzelt ist die Peronospora aufgetreten. Man mußte dem entsprechend im Nahweinbaugebiet, genau wie anderwärts, zum zweiten Spritzen gegen diese Krankheit schreiten. Verschiedentlich ist die Krankheit recht wesentlich in die Erscheinung getreten. Hinsichtlich der Rebenblüte ist es meist gut gegangen, sie ist vor allem in den guten Lagen

ziemlich rasch vorüber gewesen, anderwärts dauerte es freilich länger, aber im allgemeinen darf man wohl zufrieden sein. Freilich gab es auch Heuwurm. Das allgemeine Bild ist günstig, die Weinberge stehen ganz nach Wunsch, nur brachte der Winterfrost manche Läden. Wenn aber eingebracht werden könnte, was gegenwärtig zu erwarten steht, dann dürfte man wohl zufrieden sein. Aber freilich stimmt das jetzige Wetter bedenklich, es löst das Ueberhandnehmen von Krankheiten und Schädlingen befürchten. Geschäftlich geht es ruhig her. Bezahlt wurden für das Stück (1200 Liter) 1928er 900—1100 Mt.

× **Bad Kreuznach**, 9. Juli. (Neue Reblausverseuchungen.) In der Kreuznacher Gemarkung, Distrikt „ober dem Weyroth“, ist eine neue Reblausverseuchung festgestellt worden. Um einer Weiterverbreitung der Reblaus vorzubeugen, wurde auf der rechten Naheseite auf dem früheren Schädlichen Platz eine Reblausentseuchungsstelle eingerichtet.

Ahr

× **Von der Ahr**, 10. Juli. Die Winger sind in den Weinbergen mit Graben und Heften beschäftigt. In den guten Lagen ist die Blüte vorüber, in den geringen Lagen, wo hauptsächlich Malinger angebaut wird, ist sie in vollem Gange. Durch die rauhe Witterung wurde die Blüte verzögert, infolgedessen der Heuwurm an manchen Stellen, besonders in den sogenannten Wurmlagen, erheblichen Schaden verursacht. Die Pilzkrankheiten wie Peronospora und Didium sind bisher nur spurenweise aufgetreten; der Rote Brenner dagegen tritt stellenweise sehr stark auf. Im Weingebiet ist es immer noch sehr ruhig. Wenn auch der Kleinhandel einigermaßen befriedigt, so finden im Großen doch keine Verkäufe statt.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz**, 10. Juli. Das Wetter dürfte besser werden, die Peronospora wird sonst gefährlich. Im Weingebiet herrscht Ruhe. An der mittleren Haardt wird das Fuder 1927er und 1928er zu 900—1500 Mt. angeboten, es wird aber nichts erworben. In Albersweiler wurde auf das Fuder 1928er Naturwein (weiß) das Gebot von 480 Mt. abgegeben. Zuschlag erfolgte dazu nicht: Gestehungskosten 650 Mt.

Verschiedenes

* **Erbach**, 10. Juli. (Rheingauer Obstmarkt). Die Anfuhr zum gekügten Rheingauer Obstmarkt war sehr gut und betrug im einzelnen u. a. 45 Zentner Himbeeren, 50 Ztr. Kirschen und 20 Ztr. Johannisbeeren, Erdbeeren, deren Ernte nun soweit vorbei ist, waren nur in geringen Mengen angeboten. Die erste Sorte Erdbeeren kosteten 62—70, 2. Sorte 42—50, Himbeeren 42—53, Kirschen 20—35, grüne Nüsse 22—25, Johannisbeeren 21—23 Pfg. je Pfd..

× **Rüdesheim a. Rh.**, 10. Juli. (Die Straußwirtschaften.) Wir entnehmen einer Bekanntmachung des Landrates des Rheingaukreises: Nach einer Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Juni 1929 Pr. I. 4. B. 577 ist mein bisheriger Standpunkt, daß bei mehreren Familienmitgliedern, die zusammen einen Haushalt führen, die aber angeblich getrennten Weinbergsbesitz haben, und deshalb glauben, auch getrennt 3 Monate eine Hedenwirtschaft zu betreiben, richtig. Der Ausschank darf in diesen Fällen sich insgesamt nur über 3 Monate erstrecken. Also nicht, wie es bisher vielfach geübt worden ist, für jedes Familienmitglied besonders 3 Monate.

= **Rüdesheim a. Rh.**, 11. Juli. (Beihilfen für den Weinbergswegbau im Rheingau.) Der Landesausschuß des Regierungsbezirkes Wiesbaden hat in seiner jüngsten Sitzung in Verfolg der vom Bezirksverband eingeleiteten Winternotstandsbeihilfen folgende Beträge zur Instandsetzung von Weinbergswegen bewilligt: den Wein-

baugemeinden Johannisberg, Erbach und Hattenheim je 5000 Mt., Lorchhausen 3000 Mt.

× **Niederheimbach** (Rhein), 9. Juli. (Wingerverein gegründet.) Die Winger Niederheimbachs hatten sich auf Anregung von Bürgermeister Müller zwecks Gründung eines Wingervereins zusammengefunden. Bürgermeister Müller, Oberrevisor Brück von der Reiseisenorganisation und Weinbau-Inspektor Carstensen legten die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses dar und die Vorteile, die dadurch der Kleinwinger genießen könne. Nach den Referaten erkannten die Versammelten die Wichtigkeit eines Zusammenschlusses an. Eine Anzahl Winger zeichnete sich sofort als Mitglieder ein. Die Liste zur weiteren Einzeichnung liegt auf dem Bürgermeisteramt offen.

* **Fünzigtausend Mark zur Förderung des Weinbaues.** Aus den vom Provinzialausschuß der Rheinprovinz zur Förderung des Weinbaues zur Verfügung gestellten Mitteln wurde nach dem Vorschlage einer besonderen Kommission ein Betrag von 50000 Mt. an die interessierten Kreise verteilt. Die größten Beträge von 8000 und 5000 Mark erhalten in Anbetracht ihrer eigenen außerordentlichen Aufwendung die Kreise Röchum und Zell. Erhebliche weitere Beträge erhalten die Kreise Kreuznach, St. Goar, Baumholder, Saarburg, Trier, Berncastel, Neuwied, Ahrweiler und der Siegreis, die Kommission für weinbauliche Beispielswirtschaften und Versuchsringe an der Nahe, ferner die Landwirtschaftskammer und der Propagandaverband für die preußischen Weinbaugebiete.

Wein-Versteigerungen.

× **Kiedrich** (Rh.), 5. Juli. Wiederum einen sehr ungünstigen Ausgang nahm die heute stattgefundene Rheingauer Naturweinversteigerung. Seitens des Kiedricher Wingervereins wurden hier 51 Nummern 1928er vornehmlich Kiedricher, ferner Erbacher und Eltviller Naturweine, erzielt in den besten Lagen genannter Gemarkungen, ausbezogen, die Versteigerung jedoch, als man noch nicht die Hälfte hinter sich hatte, abgebrochen. Zugeschlagen wurden 5 Halbstück 1928er Kiedricher Weiherberg zu 680 Mt., Osbach zu 700 Mt., Turmberg zu 670 Mt., Steil zu 670 Mt., Eltviller Albus zu 660 Mt. 15 Halbstück wurden bei den Geboten von 630—760 Mt. zurückgenommen und die weiteren 31 Nummern nicht mehr ausbezogen. Der ge-



Sauerwurm

Nach Mitteilung der Weinbauschule hat der Moltenflug begonnen.

Langjährig bewährte Bekämpfungsmittel sind:

Nosprasen Nosprasil

gegen Wurm und Peronospora.

Gralit

Arsen-Bestäubungsmittel.

Empfohlen vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbau-Verbandes

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Verkaufs-Abteilung Schädlingsbekämpfung
„Bayer-Meister-Lucius“ Leverkusen/Rh



Nikotin hell u. dunkel
Marke Albrecht, 95/98%
Tabakextrakt,
Nosprasen, Nosperal,
Nosprasil,
Solbar, Gralit,
Kupfervitriol
„Saxonia“.
Marmorkalk,
Zabulon bleihaltig.
Uraniagrün,
Reb-Schwefel
„Ventilato Prima“
Cusarsen, **Esturmit** u.
Meritol,
Cottonöl-
Schmierseife,
Unkrautvertilgungsmittel
„Hedit“
u. a. m. liefert prompt
Ad. Herrmann
Geisenheim
am Rhein.
Flaschen-, Kellereiartikel
u. Pflanzenschutzmittel
Telefon 128 (Amt Rüdesheim)

**Schreib-
Maschinen!**

Wiesbaden

Verkauft
Repariert
20 Jahre
Bertramstraße
Tel. 4851

samte Erlös beträgt 3380 Mt. bei einem Durchschnittspreis von 676 Mt. je Halbstück.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

1 hydraulische **Mayfarth-Kelter**,
Korbdurchmesser 106cm, Höhe 60cm, wenig ge-
braucht, preiswert abzugeben.
Offert. unter Nr. 2806 d. Verlags.



Tausend Erdbeerpflanzen für 19 Mark. Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pfg. Samen für 40 Kakteen Mk. 1.20. Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden, die so grosses Aufsehen erregende Massenträgerin. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund, in Vierlanden gibt der Morgen bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den grossen schwarzen Klumpen, den süßen festfleischigen Früchten. Zäh und fest, ist sie die haltbarste Transport-Erdbeere und die allerbeste, zum Einmachen. Wird nicht matschig. Die Vierländer sagen: „Wenn wir mit unseren Erdbeeren auf den Hamburger Markt kommen, greift alles nur nach den schwarzen.“ Die schwarze Ananas ist ein Findling. Niemand weiss, wer ihre Eltern sind. Entammt wahrscheinlich dem König Albert. Herzlich nahmen die Vierländer sich der Neugeborenen an, hegten und pflegten sie, und in Erstaunen steht man jetzt vor diesem schwarzen Königskinde, das durch seine ungeheuren Erträge bald den ganzen Erdbeermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen Mk. 1.75, 40 Pflanzen Mk. 2.85, 100 Pflanzen Mk. 4.50, 200 Pflanzen Mk. 7. Ausserdem stehen noch einige Quartiere der berühmten Sorten „Roter Elefant“, „Madame Moutout“, „Sieger“, „Königin Luise“, zum Verkauf. Tafel-Erdeeren ersten Ranges, zum Preise von Mk. 2.20 für 100 Pflanzen, 1000 Pflanzen Mk. 19. Narzissenzwiebeln 4 Pfg., Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pfg., Scilla-zwiebeln 4 Pfg., Crocuszwiebeln 4 Pfg., Tulpenzwiebeln 4 Pfg. 100 Stück jedesmal Mk. 3.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 18 Pfg. 100 Stück Mk. 15. — Eine Zusammenstellung frisch importierter Kakteen-Samen, aus denen man etwa 40 prachtvoller Kakteen aufziehen kann, schon nach 4 Tagen aufgehend Mk. 1.20 — 2 solcher Zusammenstellungen frisch importierter Kakteen-Samen Mk. 2 — 4 Zusammenstellungen Mk. 3 — Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten.

Vorläufige Anzeige!

Am 2. September 1929, versteigern wir im „Hotel Gelber Hof“ zu Bacharach a. Rh.
ca. 45 Halbstück 1928er
Steeger und Bacharacher Rieslingweine.
Näheres später.
Erste Steeger Winzer-Vereinigung
J. A.: Adolf Feh.

Vorläufige Anzeige!

Der „Verein Vereinigte Weingutsbesitzer E. G. m. u. H. in Hallgarten“
im Rheingau, versteigert am 12. September 1929,
in seinem Kelterhaus
ca. 65 Halbstück 1928er Weißweine,
meist Rieslinggewächse aus besseren und besten Lagen
der Gemarkung. Die Weine sind streng naturrein.
Näheres später!

J. ROVIRA & C^o
KORKSTOPFENFABRIKEN



SAN FELIU DE GUIXOLS
MAINZ
GROSSE BLEICHE 63

Flaschengestelle
Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Verkapselungsmaschinen
bestbewährte Systeme.
Orig. Reform Spül-, Füll-, Verkork-, Entkork- ..Orig. Germania
Maschinen
liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik
Gegr. 1887 Rüsselsheim a. M. Gegr. 1887

Kurt Tiemer, Eltville

Kiliansring 1 (gegenüber von Mathias Müller, Sektkellerei)
Fernsprecher Nr. 346

**sämtliche Kellereiartikel
und Kellereimaschinen.**

Niederlage der Seitz-Werke, G. m. b. H., Kreuznach

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate
Fernruf 910. Fernruf 910.

Weinflaschen aller Art,

Probeflaschen, Korbflaschen.

Genagelte Weinkisten,

liefern mit Lastwagen frei jeder
Verwendungsstelle.

Carl Söhnlein
Weinkommissionär
Winkel i. Rhg.



Einen guten Erfolg
sichert das

**Wurmmittel
„MERITOL“**

Feinste Verteilung,
Sicherste Wirkung!

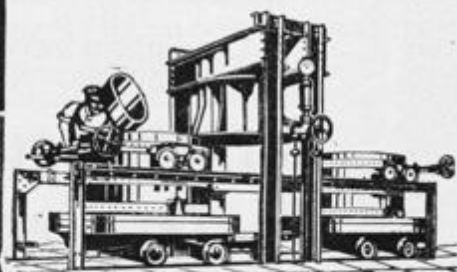
Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin N65.

Lager u. Vertretung für den Rheingau: Gottl. H. Eger, Winkel i. Rhg.

Import catalonischer Korken



Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken

**Neuzeitliche Kelteranlagen...**

Die Kleemann-Pressen sind ein Meisterwerk moderner Ingenieurkunst. Alle Erfordernisse neuzeitlicher Keltertechnik erfüllt sie in hohem Masse. Restlose Saftausbeute, rasche, bequeme Bedienung, absolute Betriebssicherheit sind ihre wesentlichen Vorzüge. Sie ist das Ergebnis 60jährigen Fortschrittes und so vollkommen, wie Sie sich es wünschen. Schreiben Sie deshalb noch heute an

KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART - OBERTÜRKHEIM. P.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller
**Kellerei-Maschinen
u. Kellerei-Artikel**
für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9
Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln
Flaschenlackfabrik, Universalabkitt, Fasstalg.

Katalonische Korkstopfen

Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Heinr. Espenschied
Weineinfuhrgeschäft

Rüdesheim a. Rh.

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherkai 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem Inhalt.
Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

**10⁰ unter Verbandspreis
0 liefere ich neue
braune u. grüne Flaschen**

waggonweise und fuhrweise
von meinem Lager, Grabenstrasse 19.

Dr. Walter Sturm,
Rüdesheim am Rhein, Telefon 73
Vertretung der Glaswerke Ruhr A.-G.
Lager in Wiesbaden bei Eugen Klein
Yorkstrasse 7. - Telefon 25 173.

**Kupfervitriol
Schwefel**

und alle sonstigen

Schädlingsbekämpfungsmittel

Jos. Kopp Nachf., Mainz

9 Kartäuserstrasse 9

Weinbau-Lexikon

Für Winzer, Weinändler,
Käfer und Gastwirte.

Herausgegeben von Dr. Karl Müller.

Direktor des Badischen Weinbauinstituts, Freiburg i. Br.

Mit vielen Hundert Abbildungen und 8

Farbendrucktafeln. 10 Lieferungen zu je

M. 4,80 und 1 Einbanddecke zu M. 3.—.

Bisher erschienen 5 Lieferungen.

Das gesamte Wissensgebiet
über Weinbau und Kellerwirtschaft wird in diesem
vorbildlichen Nachschlagewerk in lexikalischer An-
ordnung übersichtlich in Wort und Bild dargestellt.
Es bietet damit jedem Winzer, Betriebsleiter, Kel-
lerwirt, Käfer, Weinändler, Gasthofbesitzer, Ver-
waltungsbeamten, kurz, jedem Interessenten für
Weinbau, Weine und ihre Nebenprodukte eine
wertvolle Handhabe, sich über den ungeheuer an-
gewachsenen Wissensstoff gründlich zu unterrichten.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Rheingauer
in Wiesbaden**

treffen sich im

Restaurant



Honecker

Turnerbund - Filmpalast
Schwalbacher - Straße 8.

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Karl Nicodemus
Auto-Licht und Anlasser-
Anlagen.

Akkumulatoren-Ladestation

Wiesbaden

Sedanstrasse 9. - Telefon 23 345.

Barta
Reparaturstelle

Bosch
Ersatzteile

Osram
Autolampen

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. N. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 28.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 14. Juli 1929.

27. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Becher.

Von einem Wunderbecher
Hab ich mit Angst geträumt,
Woraus dem durst'gen Zecher
Die höchste Fülle schäumt.
Draus sollt ich alles trinken,
Was Erd und Himmel bot,
Doch mußt' ich dann versinken
In einen ew'gen Tod.

Mit Wonne und mit Grausen
Hielt ich ihn in der Hand,
Ein wundersames Brausen
In seinem Kelch entstand;
Es flog an mir vorüber
Die Welt in Nacht und Glanz,
Wie regellos im Fieber
Verworfener Bilder Tanz.

Und als ich länger blickte,
Bis auf den Grund hinein,
Wie Blühesflamme zückte
Mit's da durch Mark und Bein,
Und, gänzlich drin versunken,
Ward mir zulezt zu Sinn,
Als hätt' ich schon getrunken
Und schwände nun dahin.

(Hebbel.)

Ueber das Ergebnis der Frühjahr- Weinversteigerungen und die Enttäuschungen der Versteigerer

Schreibt man der „Rh. Wtg.“:

In den letzten Wochen haben in den gegangenen Gauen des Rheines nahezu 100 Weinversteigerungen stattgefunden. Während 1926 und 1927 ein Mißjahr zu verzeichnen war, muß der Wein von 1928 als mittel, gut und sehr gut charakterisiert werden. Der Winzer hatte die Hoffnung nicht aufgegeben. Er glaubte, daß durch 1928 sich seine Erwartungen erfüllten, da Quantität und Qualität befriedigten. Und trotzdem sind diese Versteigerungen eine Quelle neuer Enttäuschungen geworden. Die Absatzschwierigkeiten scheinen unüberwindlich zu sein. Der eine oder andere wird vielleicht sagen, man habe zu plötzlich ein überreiches Angebot auf den Markt geworfen. Präsentierten doch allein die drei Hallgartener Winzervereine ein Quantum von über 400 halben Stücken. Aber auch dieses zahlreiche Angebot ist lediglich eine Folge der ins Unerträgliche gestiegenen Nöte der Winzerschaft. Zahlreiche Halbstücke mußten auf den Versteigerungen zurückgezogen werden. Was abgegeben wurde, erzielte Preise, bei denen die Herstellungskosten keineswegs oder kaum gedeckt werden. Und was früher nie zu konstatieren war: Ein Teil der Versteigerungen mußte abgebrochen werden. Daß einige wenige Versteigerungen einigermaßen erträglich abschnitten, sei nicht übersehen. Jedenfalls sind die Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen. Der Winzer bekam einen Erlös, mit dem er nicht einmal die drückendsten Schulden begleichen kann. Ein Teil des Weines bleibt auch ferner in den Kellern liegen, man gibt die Hoffnung nicht auf, daß

wenigstens das nächste halbe Jahr eine Erleichterung des Absatzes bringe. Unterdessen geht man unverzagt an die Arbeit und bereitet die neue Ernte vor, der Gottes Gunst und Sonnenschein beschieden sein möge.

Was die Versteigerungen anbelangt, so verdient auch hervorgehoben zu werden, daß selbst die Forensen ungünstig abschnitten. In anderen Bezirken, wie beispielsweise in Hessen, wurden vielfach bessere Preise erzielt. Was ist Wein? Sonnenschein, den die Reben selig in sich saugen! Wenn das wahr ist, und es ist wahr, dann sollte man glauben, daß die Sonne den Hessen und anderen Landesteilen besser scheine! Die Gründe für das ungünstige Ergebnis der Versteigerungen liegen auf der Hand. Wir haben einen Rückgang im Weinkonsum. Dazu tritt die ausländische Konkurrenz, die den Wein in großen Mengen auf den deutschen Markt wirft. Es wurde schon einmal darauf hingewiesen, daß die Sektfabriken keinen deutschen Wein verwenden. Würden die Sektellereien sich des deutschen Produktes annehmen, dann wäre die Lage wesentlich besser. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß der Handel finanziell ausgeschöpft ist. Er hat früher die Weine gekauft, gelagert und ausgebaut. Dazu gehörte Betriebskapital. Und an dem notwendigen Betriebskapital fehlt es. Der Handel kann sich nicht Duzende von Stücken hinlegen. Selbst wenn ihm ein Kredit zur Verfügung steht, machen die hohen Zinsen ein großes Lager zur Unmöglichkeit. Früher kamen die Kaufherren aus den großen Städten und kauften ganze Keller auf. Mit Behmut erinnert man sich dieser Zeit. Aus dem ungünstigen Ergebnis erfieht man auch, wie der eine Stand auf den anderen angewiesen ist. Neuerdings hat der Weinhandel zum Ausdruck gebracht, die Preise müßten herabgesetzt werden, dann verminderten sich auch die Absatzschwierigkeiten. Mit diesem guten Rat kann der Produzent nichts anfangen. Die Winzer wollen keineswegs Bucherpreise, aber sie müssen verlangen, daß sie ihre Herstellungskosten decken, daß darüber hinaus noch etwas zum Leben übrig bleibt. Selbstverständlich schließt diese Tatsache nicht die Erörterung der Frage aus, wie man etwa durch Bebauung, durch Zusammenstoß, durch die Anwendung modernster Technik eine Preisverbilligung erzielen kann.

Was hat nun zu geschehen? Trotz der guten Ernte stehen die Winzer mit von Sorgen durchfurchter Stirn da. Aber sie wollen den Kampf um das Dasein nicht aufgeben, sie wollen das Recht auf die Existenz sich auch fernerhin erkämpfen. Und sie fordern eine wesentlich verstärkte Kontrolle. Dabei ist besonderes Augenmerk den Verschnittweinen zuzuwenden. Das Produkt, das in den letzten Jahren auf den Markt gebracht wurde, hat den Geschmack des Publikums verdorben. Wenn es so weitergeht, verschwinden die Naturweine von selbst. Es bleibt den Winzern nichts anderes übrig, als überall in Genossenschaften sich zusammenzuschließen. Wir kennen die Hinweise auf die trüben

Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte. Die Hinweise mögen zutreffen, doch damit kommt der Stand nicht weiter. Nur durch Vorhandensein von Genossenschaften kann der Wein so ausgebaut werden, daß später einigermaßen erträgliche Preise zu erzielen sind. Bestehen Genossenschaften, so wird eine Lombardierung der Weine möglich sein. Es wäre töricht, warten zu wollen bis der Handel wieder einmal finanziell geworden ist, bis er also den Winzern den Ausbau des Weines abnehmen kann. Ehe sich der Weinhandel wieder erholt, darüber werden Jahrzehnte vergangen sein. Selbst ist der Mann! Daß angesichts des ungünstigen Ergebnisses eine Rückzahlung der Winkerkredite nicht in Frage kommt, versteht sich von selbst. Das Produkt des Weines muß eine höhere Bewertung erfahren. Dahin gehört auch der Schutz, den wir deutschen Volksgenossen gegenüber dem Ausland gewähren müssen. In der großen Politik bereiten sich wesentliche Änderungen vor. Weite Kreise leben in der Hoffnung, daß sich nunmehr auch wirtschaftlich und finanziell manches zum Besseren wenden werde. Hoffen wir, daß diese Besserung in erster Linie dem bedrängten Winzer zugute kommt, indem das Ergebnis seiner Arbeit den erforderlichen klingenden Lohn erhält.

Deutsche Währung!

Was heißt Inflation?

Wie entsteht Inflation?

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Berlin, in ihrem Maibericht:

Inflation heißt: künstliche Geldschaffung, Druck von Noten, hinter denen kein wirklicher Wert steht.

Das war möglich, als das Deutsche Reich zur Befriedigung seines Geldbedarfes in beliebigem Umfange durch die Reichsbank Noten in die Wirtschaft strömen lassen konnte und sich dadurch die Kaufkraft eben dieser Noten von Tag zu Tag verschlechtern mußte. Die Deutsche Reichsbank ist aber heute keine staatliche Einrichtung mehr, sondern eine völlig unabhängige, durch Gesetz und internationale Garantien sichergestellte Bank, die nicht in der Lage ist, nach Belieben Noten zu drucken, selbst wenn irgend jemand das wünschen würde. Die Noten müssen vorschriftsmäßig gedeckt sein und keine Geldknappheit des Reiches oder der Wirtschaft kann dazu führen, daß Noten in einem Umfange ausgegeben werden, der auch nur die geringste Möglichkeit zu einer Inflation bietet. Wenn die Gold- und Devisendeckung der Noten knapp wird, zieht die Reichsbank Noten ein, indem sie ihre Kredite durch Diskonterhöhung verteuert und schließlich, wenn das nichts nützt, ganz kündigt. Dann kann das Geld sehr knapp werden; infolge der Geldknappheit können Wirtschaftskrisen entstehen, aber niemals eine Inflation. Jede gegenteilige Behauptung ist töricht oder böswillig, weil sie von absoluter Unkenntnis des Wesens der Deutschen Reichsbank und der wirtschaftlichen Zusammenhänge zeugt.

Wer über solche Dinge nicht Bescheid weiß, der überlege sich, ob nicht angesichts der wirtschaftlichen Macht Amerikas dieses allein die Macht und den Willen haben würde, seine umfangreichen Kapitalsanlagen in Deutschland vor einer Entwertung zu schützen. Es frage sich schließlich jeder selbst, wie er in einem Augenblick, wo die deutsche Währung anfangs abzugleiten, sich verhalten würde. Würde ein Kaufmann noch einen Wechsel auf spätere Fälligkeit hereinnehmen? Würde irgend jemand überhaupt eine Banknote annehmen? Die Frage stellen, heißt sie verneinen.

Zur Inflation gehören nämlich zwei: ein Institut, das Noten in beliebiger Menge druckt, und ein Publikum das sie nimmt.

Nun gibt es weder eine Reichsbank mehr, die ungedeckte Banknoten ausgeben kann, noch gibt es ein deutsches Volk, daß sich eine zweite Inflation gefallen ließe.

Schwankungen, wie sie jetzt die Mark erfährt, sind Schwankungen zwischen den sogenannten Goldpunkten, d. h. Schwankungen, die bei jeder stabilisierten Währung vorkommen. Nur das deutsche argwöhnisch gemachte Publikum kennt diese Schwankungen noch nicht und sieht in einer Annäherung an den sogenannten oberen Goldpunkt etwas Beunruhigendes. Es glaubt jede Währungsschwankung als etwas Ungefundenes betrachten zu müssen, weil es die Inflationsjahre nicht verwinden kann. Es kennt den Begriff der Goldpunkte nicht, und weiß nicht, daß Kursbewegungen der Währung innerhalb dieser Punkte die Währung keineswegs gefährden. Die Schweizer Währung, also diejenige europäische Währung, deren Stabilität während des Krieges und der europäischen Inflationskrisen mustergültig unverändert blieb, erfährt jährlich ein bis zwei Mal Abweichungen, die etwa denen der deutschen Mark im Verhältnis zum Dollar während der letzten Wochen entsprechen. Das englische Pfund, das gemeinsam mit dem amerikanischen Dollar noch immer die beherrschende Währung im internationalen Geldverkehr darstellt, kennt derartige Schwankungen dauernd, und sie beunruhigen in England keinen Menschen, weil der Engländer wirtschaftlich geschult ist, sein Bankgesetz kennt und weiß, daß es unnatürlich wäre, wenn eine Währung auf die Anforderungen des internationalen Geldmarktes garnicht reagierte.

Wer jetzt fremde Währungen oder fremde Werte kauft, kann nur verlieren. Ein Absinken der Währung über den Goldpunkt hinaus ist unmöglich. Für den Käufer solcher Werte muß also unbedingt ein Verlust eintreten, und zwar ein doppelter Verlust. Er hat Werte gekauft, die sich entweder gar nicht verzinsen oder niedrige Zinsen tragen, er verliert also die Differenz zwischen der Zinsausstattung der deutschen und der ausländischen Werte, und er verliert außerdem die Kursdifferenz bis zu 1 Prozent. Denn vom jetzigen Stand des Dollars oder des Schweiz. Franken können diese Valuten nur nach unten gehen.

Wirtschaftlich hat also der Deutsche, der diesen Gedankengängen nicht Rechnung trägt, nicht nur nichts erreicht, sondern sich geschädigt. Er hat zu den uns vom Ausland auferlegten Tributen freiwillige hinzugefügt, da das abgewanderte unverzinsliche oder niedrig verzinsliche ins Ausland gegebene deutsche Geld uns nunmehr als fremdes Geld zu den deutschen Zinssätzen d. h. teurer zurückgeborgt wird.

Der Wein im Altertum.

Die Entstehung des Weinbaues fällt bei den alten weinbautreibenden Völkern in vorgeschichtliche Zeit. Soweit sich alte Quellen mit dem Ursprung des Weinbaues beschäftigen, wird er in die heroische Sagenzeit oder die Göttermythe verlegt. Bei den Chinesen, den Indern und Ägyptern sollen Götter die Menschen den Weinbau gelehrt haben. Bei den Persern wird ein König als der Vater des Weinbaues bezeichnet, bei den

Juden ist es Noah, der als erster die Reben pflanzte, während die Griechen in Dionysos den Schöpfer des Weinbaues verehren. Die Römer haben ihren Bacchus der Griechensage entlehnt. Von der asiatischen Weinkultur geben besonders die assyrischen Reliefs Kunde, auf denen wir oft der bildlichen Darstellung der Traube begegnen. Ja man hat sogar Weingebirge gefunden. Die ägyptischen Hieroglyphen zeigen, daß dort der Weinbau bis auf ganz frühe Zeit zurückreicht. Daß die ägyptische Weinkultur schon recht entwickelt war, beweist wohl auch, daß in den Hieroglyphen-Texten bereits acht verschiedene Weinsorten genannt sind. In der bildlichen Darstellung finden sich oft Szenen von Weingelagen. In Palästina, das offenbar von der Natur für den Weinbau ganz besonders begünstigt, hatte die Weinkultur zweifellos einen bedeutenden Umfang angenommen. In den Erzählungen des alten Testaments spielt der Wein eine große Rolle und allen bekannt sind die Gleichnisse Christi, die er dem Weinbau entlehnte. Auch die Phönizier waren im Weinbau erfahren und haben ihn in den verschiedenen Küstenländern des Mitteländischen Meeres, besonders in Nordafrika und Spanien verbreitet. Für unseren deutschen Weinbau ist aber wohl in erster Linie die griechische und römische Weinkultur maßgebend gewesen. Ob der griechische Weinbau der Vater des römischen gewesen ist, darüber streiten sich die Gelehrten. Man hat nämlich in den Gräbern der Etrusker, die vor den Römern Italien beherrschten, Darstellungen von Gelagen und Reben gefunden; auch Weinbaugeräte, Becher und Amphoren sind schon im Gebrauch gewesen. Zu den Griechen ist der Weinbau vermutlich aus dem Osten, aus Asien — oder möglicherweise auch gleichzeitig — aus dem Süden, wie Ägypten und Kreta gekommen. Jedenfalls zeigen die ältesten griechischen Schriften schon den Weinbau in voller Blüte. Auch kannte man bereits eine umfangreiche landwirtschaftliche Literatur, die sich mit der Pflege des Weines beschäftigte, von der leider nur wenige Reste erhalten geblieben sind. In Dichtung, Malerei und Bildhauerkunst haben die Griechen den Wein geehrt. Sie tranken ihn meistens gemischt, wovon die Mischtrüge noch heute Zeugnis ablegen. Auch liebte man es offenbar, den Wein zu würzen. Die römische Weinkultur hat bei der engen Verknüpfung zwischen

Griechenland und Italien stark unter dem griechischen Einfluß gestanden. Lange hatte im Altertum der italische Wein gegen den griechischen zu kämpfen, da die vornehmen Römer den ausländischen Wein für wesentlich besser hielten. Später setzte sich dann auch der italische Wein in der allgemeinen Geltung durch und besondere Sorten waren wechselnd die Lieblinge der römischen Gesellschaft. Sehr bald entwickelte sich in Italien der Weinhandel. Er wurde zu einem blühenden Wirtschaftszweig, der besonders das Exportgeschäft pflegte. Bis nach Indien und tief nach Germanien hinein reichten die Handelsbeziehungen der römischen Weinhändler. Ja der Weinbau wurde zu einem der wichtigsten Landwirtschaftszweige und zu einer Quelle großen Reichstums. Die Einkünfte, die die Weingüter brachten, waren die Ursache, daß die Römer sich überall in ihren eroberten Provinzen mit der Anlage von Weinbergen abgaben und in jeder Weise den Weinbau zu fördern suchten. Sie waren es dann auch, die den Germanen den Weinbau lehrten und der deutsche Wein war bald bei den Römern sehr geschätzt. Diese Stützung des Weines ist uns zum Segen geworden. Noch heute grünen die Reben auf unseren Hügeln und erfreuen uns mit ihrem Blut, während das Imperium der Cäsaren längst zertrümmert ist.



Verschiedenes



* Weintrauben-Einfuhr in Deutschland. Die Trauben-Einfuhr stieg von 13 Millionen Mt. im Jahre 1926 auf 24 Millionen Mt. im Jahre 1927 und auf 33,6 Millionen Mt. im Jahre 1928. Die Einfuhr machte im Jahre 1927 482 000 und im Jahre 1928 637 000 Doppelzentner aus. Hauptbezugsländer: Frankreich 1927 225 000 Dz., 1928 319 000 Dz., Italien 1927 162 000 Dz., 1928 175 000 Dz., Spanien 1927 70 000 Dz., 1928 104 000 Dz. Fast die Hälfte der bezogenen Trauben stammte im Jahre 1928 aus Frankreich. Aus der Einfuhr frischer Weintrauben ergibt sich ein hoher Zollertrag. Der Zollsatz beträgt für den größten Teil der Einfuhr sieben Mt. für den Doppelzentner, ein kleinerer Teil der Einfuhr erfolgt zu dem Satz von fünf Mt. Der Zollertrag stellte sich im Jahre 1926 auf drei Millionen Mt. und im Jahre 1927 auf

Petebe-Grün Petebe-Gelb

Verkauf und Lager:
Heinr. Herke, Destrach.

sind unsere bewährten
Bestäubungsmittel
zur Bekämpfung von
Peronospora
Didium, (Schimmelpilz)
Heu- u. Sauerwurm

Dr. Jacob
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Kreuznach.

rund vier Millionen Mt. Für das Jahr 1928 kann man den Zollertrag auf rund 4,4 Millionen Mt. veranschlagen.

* **Das Pech des Weinpantjäfers.** In Südfrankreich wird gegenwärtig ein Vorfall viel beachtet, der sich in einer der vorwiegend Weinbau treibenden Gegenden zugetragen hat. In einem Dorfe lebt ein reicher Bauer, der wegen seines Geizes und seiner Gewinnsucht berüchtigt ist. Dieser hatte drei große Fässer im Keller, welche zu zwei Dritteln mit Wein gefüllt waren. Der Bauer beschloß nun seinen Wein etwas durch Zufuhr von Wasser zu vermehren und schloß daher das eine Faß mittels eines Gummischlauches an die Wasserleitung an. Um nicht beobachtet zu werden, hatte er zu seinem Vorhaben eine dunkle Winternacht gewählt. Er wußte aber nicht, daß der Maire des Ortes wegen der herrschenden Kälte den Haupthahn der Wasserleitung bereits vor mehreren Stunden abgestellt hatte. Es war daher ein Vacuum entstanden, und als der schlaue Bauer den Hahn der Wasserleitung öffnete, wirkte diese als Saugrohr und zog den Wein aus dem Faße in ihre Rohre ab. Die anderen Bauern waren aber nicht wenig überrascht, als ihnen am anderen Morgen anstelle von Wasser Wein in ihre Töpfe und Waschküßeln aus ihrer Wasserleitung entgegenfloß.

* **Nosperit.** In manchen Jahren ist eine rezillos kombinierte Bekämpfung nicht möglich, weil einzelne Schädlinge so stark auftreten, daß eine Spezialbekämpfung der Peronospora oder des Wurmes nötig ist. Zur Bekämpfung der Peronospora ist zwar die Kupferkalkbrühe noch immer eines der bekanntesten Mittel, ihre Nachteile sind aber bekannt. Da in seiner Herbstführung der Unterausfluß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes erneut festgestellt hat, daß bei Kupferkalkbrühe Phenolphthaleinpapier nicht zur eindeutigen Feststellung der Neutralisation genügt, ist es eine vorteilhafte Eigenschaft des „Nosperit“, daß der Winzer gar nicht nötig hat, die Neutralisation mit Lack erst vorzunehmen. Hierdurch ist nicht nur Arbeit gespart, sondern es sind vor allem die besonders durch das falsche Ansehen der Kupferkalkbrühen hervorgerufenen Gefahren, im besonderen Verbrennungen, Wachstumshemmungen, ausgeschaltet. Da „Nosperit“ außerdem auch verstäubt werden kann, ist es ein ideales Mittel zum Schutz der Reben gegen plötzlich auftretende Peronospora. Nach dem Urteil von Dr. Jillich-Bernkastel, Dr. Kramer-Weinsberg, Dr. Gessner-Freiburg, ist

„Nosperit“ in der Anwendung sparsam und äußerst haßfähig.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dektisch a. Rh.

Autobesitzer,
! staub- und zugsicher !
fahren Sie mit feststehendem Seitenschutz.
Wenden Sie sich deshalb an
K. Diefenbach, Autosattlerei
Wiesbaden, Römerberg 28.
Telefon Nr. 23187.

Treffpunkt
aller Rheingauer
Hotel - Restaurant - Café
Vogel, Rheinstraße
neben der Hauptpost
Telefon 230 41. Wiesbaden.

Markisen / Wagenplanen
Pferderegenbeden, wasserdichte Schürzen
: : liefert in nur Qualitätsware : :
Segeltuchfärberei **D b ft**
Dohh.-Str. 103 Wiesbaden Tel. Nr. 21278

Eisenkonstruktion
Maschinenbau
Automobilreparatur
Rudolf Mayer, Wiesbaden
Nerostr. 29 Telefon 22393

Wer Abmannshausen besucht, besucht das
Rheingold-Terrassen
Café und Restaurant
direkt an den Landungsbrücken gelegen.
Grösste und schönste Terrasse in Assmannshausen.
Eigene Konditorei. Gutgepflegte Weine im Ausschank
und in Flaschen. — Biere.
Bes. L. Schmieg, lange Jahre i. Hotel Rose, Wiesbaden
Fremdenzimmer
fl. kaltes und warmes Wasser. — Wochenend.

Parkettboden-Spezial-Geschäft
Wilhelm Kettner u. Sohn
Sedanplatz 4 Wiesbaden Telefon 237 95.
empfehlen sich im Abhobeln und Reinigen von
Parkettböden und Treppenstufen.
Neuerlegen sowie Reparaturen aller Art werden
fachgemäss ausgeführt. Niedrige Preise.

Altes historisches Haus
Café Bossong
Wiesbaden, Kirchgasse.
Jeden Mittwoch Waffeltag

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.
Kaufm. Privat-Schule
**Paul**
geprüf. Stenogr.-Lehrer
(Einheitskurzschrift
und Stolze-Schrey).
Wiesbaden
Rheinstr. 36 Teleph.
24237.
Tages- und Abendlehrgänge

Gerlich
Rassenschrank-Fabrik
Mainz, Kleine Langgasse 4
Begr. 1865. Reparaturen
Transporte.
Rassenschränke
neu und gebraucht
stets vorrätig.

Achtung! Maler!
Der Gewinn liegt im Einkauf
Butzbacher Farben :
Oker 26.—, Englischrot 29.—,
Terra di Siena 32.—, echtes
Schildderrot 95.—, Frankfurt
Schwarz 21.—, u. s. w. alles
per 100 kg. Abgabe schon
in kleineren Packungen, bei
Abnahme von 150 kg. einer
Sorte 25 Prozent Rabatt. : :
Brühler Lacke:
Schlossweiss, Weisslack für
innen und aussen 2.— p. kg.
Bernina Weisslack für innen
und aussen 1,80 per kg. —
Fussbodenlack von 1,45 an
u. s. w. — u. s. w.
Pinself und Bürsten
von Schlötter.
Vertretung: **Franz Markers**
Wiesbaden Sedanplatz 5

Unglaublich, aber wahr.
Überzeugen Sie sich! 5 herrschaftl. prachtv.
Schlafzimmer mit prachtvollem Garderobe-
Schrank mit Innenspiegel,
Türen innen Mahag. poliert komplett mit echt italien.
Marmor, die unglaublichste, schwerste Arbeit,
Spottpreis nur je 590 Mt. 3 schwere, prachtv.
Speisezimmer aparte Modelle mit schwerem
Auszugstisch u. schwer., pracht-
vollen Rindlederstühlen
zum Spottpreise von 425 und 590 Mark.
Keine Launusware.
Wetta, Wiesbaden
Abelheidstraße 21, I. Stock. Telefon 287 45.

RIESEN-VERKAUF!

3 LADUNGEN: Steingut - Steintöpfe - Glaswaren.

Steingut				Glaswaren			
Waschgarnituren, 5tlg. mit Golddekor.	10.50, 9.50 7.75, 6.90			Vasen, mit Goldrand		0.15	
Waschgarnituren, bunt	von 5.75 an			Vasen, blau		0.15	
Waschbecken für Baby, 2teilig	2.50			Vasen, gedreht		von 0.25 an	
Tonnengarnitur, 4teilig				Bierbecher		von 0.18 an	
Kaffee, Zucker, Tee, Kakao, Delft	5.65			Bierbecher, geschliffen		von 0.24 an	
Tonnengarnituren, 14teil. mit Delftdekor.	6.50			Sektbecher		von 0.15 an	
1 Satz Gewürzstümpfen, bunt, 6 Stück	1.50			Teebecher		von 0.17 an	
Topfappen od. Zwiebelbehälter mit blauer Schrift	1.25			Bowlen mit 6 Gläsern und Löffel		von 6.50 an	
Milchfatten, weiß	0.18			Käseglocken mit Teller		von 0.85 an	
Fruchtschalen auf Fuß	0.55			Weinbecher, Tonnengform 0,2 geeicht		0.20	
Puddingformen	von 0.25 an			Milchflaschen	$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ 1 Liter		
Salz- und Mehlgefäße	Paar 1.95				0.32 0.58 0.48		
Terrinen, weiß oder bunt	von 0.95 an			Bierseidel, Amerika, neue Eiche, $\frac{5}{20}$ $\frac{6}{20}$ $\frac{7}{20}$		Stück 0.48	
Steingut				Konserven - Gläser			
Satz Schüsseln, weiß Mt.	4teil. 0.78 5teil. 0.88 6teil. 1.55 7teil. 1.85			in bewährter Qualität, mit Deckeln und Ringen			
Satz Schüsseln, bunt Mt.	4teil. 0.58 5teil. 0.58 6teil. 1.55 7teil. 1.60				$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1		Liter
Gemüseschüsseln, rund, weiß			0.24	Monopol, eng	0.40 0.42 0.45 0.48		Mt.
Teller, tief, glatt			0.12	Monopol, weit	$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2		Liter
Tassen o. Untertassen, weiß			0.09		0.45 0.50 0.55 0.60 0.65		Mt.
Tassen m. Untertassen, bunt			0.20		$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1		Liter
Kinderteller, bunt			0.18	Lusatia, eng		0.34 0.36 0.38	Mt.
Kinderteller, bunt			0.25		$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2		Liter
Kannenuntersetzer			0.50	Lusatia, weit		0.42 0.45 0.48 0.55 0.58	Mt.
Ausstellplatten, für Geschäfte			von 0.75 an				
Platten, 3teil., bunt			0.45				
Beilagschalen			0.25				

Alles was Sie beim Einmachen benötigen, finden Sie preiswert bei mir.

Nietzschmann / Wiesbaden

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen Kellerei-Artikeln hält sich bestens empfohlen:
Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
 Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln
 in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Meine neuen Büros sind jetzt fertiggestellt und eröffnet. Besichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.



Seit 1793.

**Etikettierleim
 Flaschenlack
 Pfortentalg
 Fass-Siegellack
 Fassdichtungskitt
 Kellerkerzen
 Fasskopflack
 Dextrin, Kelterlack**
Jos. Scholz, G.m. b. H. Mainz

Restaurant

Schlegel-Stube

Kirchgasse 50 Wiesbaden Tel. 21200

Spezial-Ausschank der

Schlegel-Brauerei Bochum.

Empfehle meine

gute bürgerliche Küche, gut gepflegte
Weine, offen und in Flaschen.

W. Reintgen.

Günstige

Gelegenheitskäufe

9/22 PS

Donnet-Zedel 4 Sitzler offen Rm. 1300

11/50 PS Steiger 5 Sitzler offen „ 2300

10 PS Hanomag 2 „ geschlossen „ 800

10/30 PS Opel 6 „ offen „ 850

9/22 PS Vermorel-Chassis „ 300

4 to. Häring-Lastwagen „ 550

MOMAG

Motoren- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Nikolasstr. 12 **Wiesbaden** Telefon 20170**Die Fassung-Matratze „Bona“****D. R. G. M. ist unerreich!**

Hygienisch, dauerhaft und preiswert.

M. Gerschler, Bona-Betten, Wiesbaden

Schwalbacherstr. 3. (gegenüber Filmpalast)

Telefon 20360.

Verlangen Sie Prospekt W. Eigene Fabrikation.
Umarbeitung. Anfertigung bei Zugabe von Material**Wiesbaden**

Ecke Rhein- und Wilhelmstraße:

Taunus-Hotel,

das behagliche preiswerte Familienhaus

Taunus-RestaurantWiesbadens populärste erstklassigste
Gaststätte mit Wein- u. Bierabteilung
und mäßigen Preisen.Tel. 210 51. **Bes. Gg. Pätzold**

★ **Wein-Etiketten** ★
 liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Carl Cramer, Maschinenbau
 Wiesbaden
 Detzheimer Str. 107. Tel. 27659, 23310.

Automobil- und Motorradreparaturen

Anf. von Zahnrädern und Ersatzteilen.

Schweissen von Zylindern und Aluminiumgehäusen.

**Für Garantie-****Hochdruck-Schläuche****Für Gartenwerkzeuge,**

Glaskannen, Holder-Spritzen,

Für Rasen-Mäher,

Rasensprenger, Schlauchwagen

Für Reparaturen, Schleifen**Für Bicella-Drahtglas****Das Fachgeschäft**

Verlangen Sie ill. Angebot!

Eberhardt & Co.**WIESBADEN****14 Oranienstrasse 14** Fernsprecher 205 80

Besichtigen Sie unsere Ausstellung!

Eine treue Helferin für jede Hausfrau
 ist die

**Haid & Neu-
 Nähmaschine**

sie hilft Zeit und Geld sparen, weil man auf
 ihr alle Arbeiten leicht und rasch selbst an-
 fertigen kann.

Bevorzugen Sie die altbewährte, mit vielen
 Neuerungen ausgestattete Nähmaschine.

Niederlage: **Karl Tappermann**

Maschinen-Vertrieb Mainz, Augustinerstr. 75
 Tüchtige Vertreter mit gutem Leumund in allen Orten des
 Rheingaus gesucht, evtl. Bezirksvertretung. Einarbeitung
 und Unterstützung durch die Organisationsleitung.

Aßmannshausen a. Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

:-: Niederwaldstrasse 16 :-:

Gemütliches Familienkaffee

Etagenkaffee

Eigene Konditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee

Schokolade / Tee / Dampfbäckerei /

Besitzer: **Joh. Jos. Nägler**

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Korbflechterei Lehmann

Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt

Mauergasse 10

Kein Laden

Wiesbaden

Rohweinstein

(Faßweinstein.)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Endingen, Kaiserstuhl
 (Baden). Fernruf Nr. 322.

Weintransporte

nach dem

Ober-, Mittel- und Niederrhein

bei Schiffsverladungen gegen

die Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis,

tägliche Verladegelegenheit,

durch Vermittlung der Firma

Jacob Burg

Eltville.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 12.

Friedrich Braun

Köferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Auto- und Wagenlackiererei

modernes Spritzverfahren

Georg Jumeau

WIESBADEN

Blücherstr. 33

Fahr- und Motorrad-Emaillierwerkstätte.

Lernt Autofahren

in der

Hessischen Privatkraftfahrtschule**W. Lehe, Darmstadt.**

Auskunft und Anmeldung

im Wiesbadener Automobilhaus

A. LummelAuto-Rep.-Werkstatt für alle in- und aus-
ländischen Wagen.

Gartenfeldstr. 27 Wiesbaden Telefon 25 402

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 103

empfehlen sich zur Bearbeitung aller Steuer-
 angelegenheiten wie:

Erfklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Leasing-

Auswärtige Bescheinigungen u. sonstigen Verträgen.

Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller

Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von

Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise.

Bade-Mützen

Schuhe

Frottierhandtücher,

Toilette-Artikel,

Wasserbälle

kauft man am billigsten im

Kaufhaus Fritz Pickert**Wiesbaden, Mauritiusstrasse 12.**

Durchgehend geöffnet!